

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Simplicissimi Galgen-Männlin oder Ausführlicher Bericht,
woher man die so genante Allräungen oder Geldmännlin
bekomt ...**

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Nürnberg], [1673]

Anmerckung

[urn:nbn:de:bsz:31-2077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2077)

mit gestohlen mit gehenckt / an ihnen nicht
wahr oder erfüllet werde / das ist / daß sie
nicht mit ihme dem ärgsten Dieb / als
der die Ehr Gottes zu stehlen und die
Seelen zu rauben geschäftig / in ewiger
Qual brennen und braten müssen / dar-
vor die Güte Gottes uns alle behüten
wolle.

CAPUT IV.

Fernere Continuation Simplicissimi Schreibens.

Sonst gibts auch Land-störzr und Be-
triegr / die durch Künst Galgn-Männ machn /
und den Leuten ver-kauffn ; aber hüt dich / du
erlegst sonst zgleich mit dem Teuffl zu thun /
und wirst von beyden Betriegern betrogn. Ich
schweig jetzt von dem / daß solch Geld / welches
uff die und andr der-gleichn weiß ein-geht /
sich jedn wie dem Hund das Graß bekömt.

Anmerckung.

Damit ich die Mühe spahren möge /
und mit Erläuterung der unterschiedli-
chen Betrügeren so die Landfahrer
brauchen / wann sie iemand mit dem
Galgen

Galgenmännlin anführen wollen / den
 Kopff nicht sehr zerbrechen dürffe; So
 will ich nur auß Joh. Pratorii neuer
 Weltbeschreibung von allerley Wunder-
 Menschen / da er von Pflanz-Leuten
 schreibt / einen Extract hieher setzen / dar-
 aus eines theils Simplicissimi Mei-
 nung genugsam erhellen wird / wann er
 seinen Sohn allhier vor den Landfahrern
 warnet. So setzet nun gemelter Autor
 an besagtem Ort folgendes / und zwar
 mehrern theils aus anderen. Erstlich
 aus Barthol. Cent. 2. obser. Anat.
 cap. 51. pag. 317. Von dem Alraun re-
 det man viel / daß durch Erzählung der
 Alten und Jungen bewehret ist; wie er
 wegen der menschlichen ähnlichkeit statt-
 liche Wirkungen habe; seinem Besitzer /
 die Glückseligkeit; und den unfrucht-
 baren Frauen-Personen die Fruchtbar-
 keit zu wegen bringe; deswegen begehre
 Rahel hefftig einen Apffel-Alraun.
 Dann Lemnius de Herb. Bib. c. 2. hält
 dafür / daß er mit seiner schlaff erregen-
 den kühlenden Krafft / die hitzige und des-
 sentwegen zu der Empfängnuß untüch-
 tige

tige Gebehr-Mutter in den warmen Ländern und Weibs-Persohnen mässigen könne. Die Wurzel aber des Alrauns ist mit ihrem abwärts erstreckten zweenzueckigten Ast einem Menschen und denselben zweyen Schenkeln in etwas ähnlich/ aber der obere Stamm gleicht dem Menschen ganz nicht: Es werden aber allerley Wurzeln also zubereitet / daß sie die menschliche Gestalt vorbilden. Man gräbt die Stickwurz mit Haber besteckt in die Erde / biß die Blätter ausschlagen / welche getreuget / den Hauptbaren gleich sehen.

Die Art dieser Zubereitung deutet Matthiolum in cap. 71. l. 4. Dioscor. an. In die noch grünende Wurzeln des Schilffrohres / des Hundskürbs / und anderer Pflanzen / schnitzlen die Betrieger so wol Manns-als Frauenbilder / und stecken in dieselbe Dertter / da sie das Haar wollen haben / Gersten und Hirsenkörner / darnach machen sie eine Grube / und bedecken selbige so lang mit wenigem Sand / biß erwehnte Körner Wurzeln schießen / welches auff's höchst
inner

innerhalb 20. Tagen geschlehet / hierauff nehmen sie es wieder aus / und beschneiden die aus den Körnern angewachsene Wurzeln mit einem scharffen Messerlein / und berathen sie also / daß sie die Gestalt der Haupt- Bart- und anderer Haar des Leibs abbilden. Matthiolus hat diese art der Aufbuzung des Alrauns zu Rom von einem Landstreicher gelernt / welcher selbige den leichtgläubigen vor grosses Geld verkaufft. Es sind zwey von dieser Art zu Neapolis in der Kunst-Kammer des Imperati vorhanden / welche gar wol einen Menschen darstellen / und von den Wurzeln des Alrauns / Hunds-kürbs und des Habers gemacht sind ; in denen die Kunst vollführt / was die Natur unterlassen.

Neulich hat ein junger Kauffmann ein neue art nach Coppenhagen gebracht er wiese uns einen Alraun der ihm durch die Post von Hamburg zugeschickt / und wie er berichtet / im Schweizerland unter dem Galgen ausgegraben worden. Unser gemeiner Mann ist in gleicher Meinung / daß nemlich unter dem Ge-

B vij

richt

richt aus dem Harn eines erhangenen Menschen ein solcher kleiner Mensch entstehe / welches sie ein Draffne-Ducke nennen / dieses meldet der Rauffmann auch von dem seinigen / und schätzte es auff grosses Geld. Der Kopff war rund mit vier Erhöhungen bildet er die Augen / Nase und den Mund für / die Haar hingen ihm längst über den Rücken herab ; der übrige Leib bestund aus Knochen / Mäuslin und Gelencken irgends eines Thiers. Es war in Wahrheit kein Alraunen Wurzel / noch eine natürliche Zusammensetzung. Dann wie kan ein Thier aus einer Pflanken entstehen / daß darzu noch Knochen habe ? über das konte man sehen / daß der Kopff aus einer Eichen Wurzel gemacht / und an dem Strumpff angeleimet war. Damit man aber dieses nicht in acht nehme / band er ihm einen Kragen von Haar zusammen gewickelt umb den Hals / die angelegte Haar bestunden aus auffgedrücketen Fäserlein der Wurklen / dann auff dem Rücken waren sie loß / und konten nach belieben abgenommen und wieder auff-

auffgesetzt werden; der übrige Leib war irgends eines Thierlins / dieweil man warhafftige Knochen / Mäußlin und Eingleichungen sehen konte; von den verdorreten Mäußlin hatten sie ein Stücklin abgeschnitten / welches / wie man zu mehrerer Bekräftigung darben erzehlet / eine Frau von der schweren Noht solte befrenet haben.

Als ich die Sach mit meinem Vater / dem / in der Kräuter Wissenschaft und der Zerglieder-Kunst höchst-erfahrenen / D. Fuirenio etwas genauer betrachtete / kam es uns für / als ob es ein auffgetreügeter und in die auffgerichte menschliche Gestalt gedähnter Frosch wäre / dann die Brustlein ragen an einem Frosch kurz und breit herfür. Er hatte an den Händen nur vier Finger / und an den Füßen vier Zehen / welche an einem Frosch länger sind; allhier aber waren sie verkürzt und stumpff darzu. Als wir mit dem Bein-Cörper des Frosches ein Vergleichung angestellt / war der Unterbauch beyderseits länglicher / und das Schambein ragte herfür / also entfiel

stele dem Kauffmann nach entdecktem Betrug seine Hoffnung.

Unlängst sahe ich bey meinem Bruder D. Casparo Bartholino dem jüngern noch keine andere Gestalt des Alrauns/ die weit warhafftiger schiene als die erste; darzu auch der Natur der wachsenden Pflanken viel ähnlicher war. Es besizet solchen / als ein hohe Sach / einer von den Kohlgiessern auff der Sammer Mühl / des Großachtbaren Henrich Müllers / und diewell ihm selbigen seine Mutter gegeben hat / schätzt er ihn dem Gold gleich. Das Haupt ist ohnaußgebildet und länglich / hatt die Wahrzeichen der Augen und des Mundes/ die zusammen gewachsene Haupt-Haar sahen der abgetreügten Woll der Pflanken gleich; ich vermeinte es sey die Wurzel von dem Wasser Farnkraut / die von dem Podoneo l. 5. Pempt. 3. c. 2. abgebildet ist/ mit welcher es eine grosse Gleichnus hat. Von diesem Knorren des Hauptes erstreckt sich abwers ein dicke und dicke Wurzel welche den Strumpff des Leibs abbildet/ und endlich in zwey abhangende Schen-

Schenckel getheilt wird; aber die Gegend der Scham bekleidet oben. erwöhntes wolllichtes Wesen / das sonderlich ist / daß ein Köcklein gleich einem Netz den ganzen Leib umgiebet / welches denen aus einer Pflanzten abgesonderten Zäuserlein ähnlich / an den Hals also angewachsen ist / daß man nicht mercken kan / ob es durch Kunst daran gesetzt sey? Dieses ganze Werck ist aus dem Geschlecht der wachsenden Creaturen zusammen gesetzt / und scheinet im ersten Anblick als ob es also gewachsen wäre. So fern man es nicht vor eine Alraunwurzel halten soll / so ist es doch eine frembde Wurzel / und das Netz nicht ungleich dem Sack des von Clusio beschriebenen Sacktragenden Dattelbaums / zu diesem ende ich selbigen auch / dieweil er bey uns ganz ungewöhnlich ist / allhier zu entwerffen für gut erachtet. Die erste Figur zeigt die Wurzel / so oberhalb knorricht / und halb in zwey / mit den verkehrten Buchstaben gezeichneten Sprößlein abgetheilet ist / neben dem Hindertheil des Netzes; Die andere Figur stellet vor Augen

gen das fordere von dem Leib abgerissene theil des Netzes; Haftenus ille. Dessen Figuren du d. l. suchen: und noch dieses aus Rauens Memorial 106. pag. 91. hinzu thun kanst.

Was von der Alraun Wurk wunderbahrem Ursprung vorgeben wird/ (wann es anderst in Warheit also) ist männiglich bekant/ daß nemlich dieselbe unter dem Hochgericht aus der Erden in Gestalt eines lebendigen schwarzen Knäbleins wachse/ und wann es heraus gezogen/ wegen des ohngewöhnlichen Tageslichts einen hellen Schrey von sich lasse/ so denen so es hören/ entweder den gewissen plötzlichen Tod/ oder grosse Unsinnigkeit bringe; und ist das Volk in der Meinung/ es werde solches Männlin aus dem Chrysam (O Gotteslästerlicher Glaube) so der justificirte Sünder im Tauff empfangen (wie? wann aber der gehencfte Un-Catholisch gewesen?) geboren. Seine Krafft ist/ das Geld wunderbahrlicher weiß zu vermehren/ andre zur Lieb zu bewegen/ und dergleichen Wirkungen/ und wird die weiß/ wie man

man es mit einem Hund heraus ziehen
soll / nach des gemeinen Manns vorge-
ben / von Boissardo im Tractat von
Wahrsagungen / am End beschrieben / so
weit vor dißmahl aus Prætorio.

Gleich wie nun der leidige Satan auff
Verhängnuß Gottes einem Ieden ohne
Zweiffel einen Venus-Berg daher gauck-
len kan / unab (wie man von den fah-
renden Schülern sagt) die schwar-
ze Kunst allda zu studirn / wann gleich
kein solcher Berg nirgends vorhanden;
also gilt's ihm guch gleich / ob er die Men-
schen mit Wahrheit oder mit Lügen in sei-
ne Strick und zu sich in die ewige Ver-
damnuß bringe; ob er sie durch ein na-
türlich's selbstgewachsenes Galgenmännl
(wie es hier in Rauens memorial be-
schrieben wird) oder durch ein mit Kunst
zugerichtem und ihm ähnlich gemach-
tem Ebenbild betriegt; Ich weiß mich
zu erinnern von einem Italiäner gele-
sen zu haben / der einen Spiritum fami-
liarem kauffen wollen / welchen aber der
Verkäufer / an statt eines solchen Spiri-
tus mit einer grossen Spinn / so er in ein
Gläß-

Gläßlein verschlossen / betrogen; Aber was geschieht? der Käufer bildet sich festiglich ein/das es ein rechter familiar-Geist wäre / und verrichtet darauff mit ihm eben diejenige Ding die er durch einē Spiritum hat thun wollen; und gleich wie die Wort Christi niemals fehlen / also treffen sie auch hier ein/wann er sagt: **Dir geschehe wie du geglaubet hast;** wann iemand im Sinn hat von GOTT abzufallen / und nicht gleich die Reu und Befehrung folgt / so ist der Abfall schon halber: und wann der Vorsatz abzufallen fest gestellt worden / bereits ganz und würcklich geschehen.

Wann einer / der ein Galgen-Männl des Gelds halber (massen sie Matth. Hammer in Virid. Histor. p. m. 48. auch Geldmännlin nennet) zu haben verlangte / einen Dieb auffknüpfen / und ihn das Wasser lauffen lassen sehe / hernach hingienge zuschauen / ob kein Alräungen gewachsen / umb solches mit bequemer Gelegenheit außzugraben; vermeinstu der leidige Teuffel der herum gehet / wie ein brüllender Löw / werde

werde alsdann feyern / einem solchen die
 Augen zuverblenden / daß er eines nach
 Wunsch dort sihet? oder vermeinstu er
 hab nicht genussame Wissenschaft und
 natürlicher Sachen Erkantnuß / daß er
 in bälde auß irgends einer Wurzel eins
 zurichten (könnens doch wie oben ge-
 hört/ die Landstreicher) und dorthin un-
 tern Galgen partiren könnte/ allwo es der
 Mensch/ der ihm in seine Strick zufallen
 entgegen laufft/ außzugraben beschlossen?
 kan nun diß seyn / wie dann ohne zweiffel
 geschiehet) massen ich nimmermehr glau-
 ben kan / daß ein solch Gewächs aus ei-
 nes erhencften Samen / Urin / viel we-
 niger aus dem im Tauff empfangenen
 Chrysam erwachsen solte:) warum wolt
 sich dan nicht auch der böse Geist zu einem
 mit Kunst der Menschen/ohn sein Mühe/
 bereits zum Betrug zugerichteten Bild/
 wie zu des gedachten Italianers Spinn/
 gesellen / und dort seine Dienst oder Tück
 ausüben / biß er den Besitzer des Dings
 zu sich in die Verdammuß gezogen? Und
 diß ist / warvor Simplicissimus seinen
 Sohn so getreulich warnet. Was ich
 aber

aber von seiner Erinnerung wegen des
uff solche und dergleichen weiß überkom-
menen Gelds vorzubringen habe / ist ins
folgende Capitel versparet worden.

CAPUT V.

Continuatio Simplicissimi Schreibens.

So hab ich auch bis-her noch kein Zau-
bree gsehn / noch von etm gehört odr glesn / der
Schlöffe gebaut / Renten gestift / odr ein großn
Schatz von solchm Geld hindr-lassen; hats
odr je-mahls etn gebn / der es gthan / so hat er
ohn dis sonst andr Mittel ghabt &c.

Erläuterung und Annotation.

Was Simplicissimus damit vermei-
net / daß er im vorigen Capitel gesagt /
oder vielmehr nur erinnert / wie einem
und anderm das durch des Teuffels Hülff
an sich gezogene Geld bekomme / ist ohn
Zweiffel die ewige Verdammuß; ohne
das man auch genugsam weiß / wie un-
safft etliche Zauberer / wann sie gleich
der Obrigkeit und billiger zeitlicher
Straff entronnen / in den ewigen Tod
ein-